

Anwesende Mitglieder (16):

Eisenbahnerbaugenossenschaft (EBG), Carola Androwski
Evangelische Täufergemeinde, Olivier Paroz
Familienverein Holligen, Bernadette Wyniger, Vorstand
FDP Sektion Bern Süd-West, Dominique Houstek
Haus der Bewegungen, Cindy Baumann
Marzili-Dalmazi-Leist, Andreas Roth
Mitte Stadt Bern, Philippe Cottagnoud
Quartierverein Holligen-Fischermätteli, Thomas Accola
SP Bern-Süd, Chantal Magnin
SP Holligen, Peter Marbet
SVP Sektion Süd, Roland Jakob, Vorstand
Verein EinViertel, Sandra Bürgi
Verein Gaskessel, Nerea Spori
Verein Villa Stucki, Tom Klingl
Verein Zwischenraum Weissenstein, Valentin Bütikofer
WBG Huebergass, Tobias Bauer

Entschuldigte Mitglieder (5):

EVP Stadt Bern, Sarah Heiniger
Grünliberale Partei Bern, Johannes Schwarz, Präsident
Grüne Freie Liste, Sandra Moratti

Kirchgemeinde Heiliggeist, Flavia Barblan

Quartierverein Marzili, Michael Steiner

Nicht anwesende Mitglieder (8):

Aarebar, David Brantschen
Alternative Linke Bern Egor Chirkov
Grünes Bündnis, Thomas A. Leibundgut
ISGH, Del. Nicole Wehinger
Kirchgemeinde Frieden, Ke Ro Vallon
Quartierverein Schönau-Sandrain, André Olschewski
Verein Chinderchübu, Matthias Gunsch
Verein Träffpunkt Cäcilia, Ruth Hagen

Protokoll der 6. Delegiertenversammlung 2025:
Montag, 10. November 2025, 19:30
Friedenskirche, Kleiner Saal, Friedensstrasse 9, 3007 Bern

Quartiere Holligen, Weissenstein, Mattenhof,
Monbijou, Weissenbühl und Sandrain



Vorsitz: Roland Jakob, Vorstand

Protokoll: Patrick Krebs, Geschäftsleiter

Gäste:

Barbara Iseli Sczepanski, BVM AG

Anita Haas, Projektleiterin AUSTA Stadt Bern

Matthias Aebischer, Direktor TVS

Katja Eggenschwiler, Projektleiterin ERB

Yolande Burnod, Graue Panther Bern

Traktanden:

1. Begrüssung der Delegierten und Gäste
2. Reformprojekt Quartierorganisationen
3. Farbsack-Trennsystem
4. Traktandenliste, Protokoll der letzten Delegiertenversammlung
5. Mitteilungen aus Vorstand, Arbeitsgruppe und Mitgliederorganisationen
6. Varia

Protokoll

1. Begrüssung der Delegierten und Gäste

Roland Jakob eröffnet um 19.30 Uhr die Delegiertenversammlung (DV) von QM3. Er begrüsst die anwesenden Delegierten von QM3 und die Gäste.

2. Reformprojekt Quartierorganisationen

Präsentation

Anita Haas leitet in das Thema ein. Zuerst geht sie auf die Ausgangslage ein. Stadtteilpartizipation ist eine langjährige und erfolgreiche Tradition. Doch was überdauern soll – und dass muss die Stadtteilpartizipation – muss aber auch mit der Zeit gehen.

Ziel des Reformprojekts ist es, die Quartierorganisationen zu stärken und angesichts der neuen demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zukunftsfähig aufzustellen. Die Stärkung der Quartierorganisationen, die Förderung von Repräsentativität und Diversität, die Verbesserung der Kommunikation und zukunftsfähige rechtliche und organisatorische Grundlagen stehen im Zentrum der Reform.

Als nächstes wird eine Orientierung im Gesamtprozess geboten. Nachdem die Projektskizze 2024 erarbeitet und der Projektauftrag 2025 genehmigt wurde, wird es 2026 darum gehen, das Umsetzungskonzept zu erstellen. Mit der Realisierung kann circa 2028 gerechnet werden.

Barbara Iseli Sczepanski von der BVM AG stellt das Reformprojekt im Detail vor. Sie beginnt mit den Informationen zum aktuellen Stand der Arbeiten. Ausgehend von der Vision, dass die Quartierorganisationen als zentrale Ansprechpartnerinnen der Bevölkerung und der Stadt bekannt sind, hohe Akzeptanz geniessen, professionell geführt werden, niederschwellig informieren und Beteiligung ermöglichen, soll der Projektauftrag in ein konsolidiertes Umsetzungskonzept weiterentwickelt werden. Dies geschieht in fünf

Bereichen. Erstens sollen Stossrichtungen und Massnahmen in der Kommunikation und Sichtbarkeit (Arbeitspaket 1) sowie bei den Prozessen und Organisationsstrukturen (Arbeitspaket 2) definiert werden. Zweitens werden sieben städtische Partizipationsprozesse evaluiert. Drittens soll ein zusätzlicher Bericht einen Städtevergleich aufzeigen. Viertens soll ein weiterer Bericht die Themen Freiwilligen-Engagement/Partizipation aufarbeiten. Fünftens schliesslich soll eine Mitwirkung den gesamten Prozess in der Bevölkerung, in der Politik und in den Quartierorganisationen konsolidieren.

Die nächsten Schritte sehen vor, dass die Geschäftsführenden der Quartierorganisationen im November 2025 die Stossrichtungen bei der Struktur, den Prozessen und den Abläufen erarbeiten. Im Dezember 2025 und Januar 2026 wird die Arbeitsgruppe weiter an den Stossrichtungen, dem Mitwirkungskonzept und dem Umsetzungskonzept arbeiten. Im Januar 2026 ist zudem ein Partizipationsanlass für die Quartierorganisationen geplant, an dem das Umsetzungskonzept von circa 8-10 Personen pro Quartierorganisation gespiegelt werden kann. Der Steuerungsausschuss wird im Januar/Februar 2026 das Umsetzungskonzept verabschieden. Die vom Gemeinderat ausgelöste Mitwirkung wird nach den Frühlingsferien 2026 gestartet.

Abschliessend steht die BVM AG für Fragen und Überlegungen zur Verfügung.

Diskussion

Tom Klingl: Sieht die Reform vor, dass Vereine vermehrt kontrolliert werden, was dazu führen könnte, dass sie kaum mehr Freiwillige finden?

Barbara Iseli Sczepanski: Sie nimmt das gerne mit. Dies ist nicht Absicht der Reform.

Peter Marbet: Er hat den Eindruck, dass durch die Reform die einzelnen Quartiervereine und die politischen Parteien geschwächt

werden könnten. Er befürchtet, dass engagierte Freiwillige demotiviert werden könnten. Er fragt sich, ob es sich lohnt so viel Aufwand in die Sichtbarkeit zu investieren.

Barbara Iseli Sczepanski: Es ist ein sowohl als auch. Die etablierten Vereine sollen nicht geschwächt werden – neue Vereine oder Gruppierungen sollen aber auch mitreden können.

Thomas Accola: Das Gremium der Quartierorganisationen ist für viele Leute auf zu hoher Flughöhe. Sie engagieren sich lieber in ihrer unmittelbaren Umgebung.

Barbara Iseli Sczepanski: Sie nimmt diese Aufgabe gerne an. Die Betroffenheit ist ein wichtiger Faktor.

Nerea Spori: Sie fragt sich, was Diversität und Repräsentativität bedeuten?

Barbara Iseli Sczepanski: Öffentliche Mitwirkungen sollen breiter abgestützt sein. Die Migrationsbevölkerung, ökonomisch Schwächere und Menschen mit Beeinträchtigungen fehlen oft bei der Mitwirkung.

Cindy Baumann: Ist es angedacht, dass Quartierorganisationen ihre Vereine ausfindig machen und nicht umgekehrt?

Barbara Iseli Sczepanski: Das ist eine gute Frage. Quartierorganisationen müssen sichtbarer werden.

Tom Klingl: Die nicht organisierte Bevölkerung zu finden, wird schwierig sein.

3. Farbsack-Trennsystem

Präsentation

Matthias Aebischer von der TVS informiert über das Farbsack-Trennsystem. Im September 2018 wurde der Pilot eingeführt. Im November 2021 nahm das Volk das System an. Da sich aber bald Probleme bei der Umsetzung ergaben (sofortige 100% Abdeckung mit Containern nicht möglich), wurden die Arbeiten sistiert und das Konzept überarbeitet. Im April 2024 beschloss der Stadtrat das

System in zwei getrennte Geschäfte zu unterteilen: Farbsack und Container. Im September 2025 stellte der Gemeinderat entsprechend zwei separate Anträge an den Stadtrat. Dieser stimmte den Anträgen am 6. November 2025 zu.

Das eine Geschäft sieht einen definitiven Verzicht auf die Farbsack-Abfuhr vor. Der Pilotversuch wird nur noch bis voraussichtlich Ende Februar 2026 weitergeführt. Ab sofort können keine neuen Farbsäcke mehr bestellt werden. Pilot-Teilnehmende können bis Februar 2026 in den noch vorhandenen Säcken entsorgen. Übriggebliebene Säcke werden im Anschluss zurückerstattet. Sind die Hauseigentümer*innen einverstanden, werden die Container für Kehrlicht und Papier/Karton weitergenutzt.

Das andere Geschäft hält an der Containerpflicht fest. Die Container bringen Vorteile beim Gesundheitsschutz der Belader*innen. Sie sind zudem eine einfache Entsorgungsmöglichkeit. Es gibt keine herumliegenden Kehrichtsäcke und Papier-/Kartonbündel mehr. Die Sammelstellen in den Quartieren werden entlastet. Zudem wünscht sich eine Mehrheit der Stadtberner*innen solche Container. Dies ergab eine kürzlich erstellte Umfrage.

Die Containerpflicht wird etappiert eingeführt. Wer will und wer die Richtlinien erfüllt, erhält bereits 2026 von der Stadt unentgeltlich Container. Im Stadtteil 3 werden die Hauseigentümer*innen/Verwaltungen aktiv kontaktiert. Bei den übrigen Quartieren können die Hauseigentümer*innen/Verwaltungen Gesuche stellen. Die Grundregeln für die Container-Standorte und Bereitstellungsorte werden von Entsorgung und Recycling Bern festgelegt. Es gilt das Motto: «Jeder Container zählt». Parallel dazu wird ein detailliertes Umsetzungskonzept ausgearbeitet. Dazu wird es wiederum Anträge des Gemeinderats an den Stadtrat geben. Es wird Anpassungen am Abfallreglement geben müssen. Zudem muss ein neuer Kredit für die Umsetzung abgeholt werden. Die Beschlussfassung erfolgt im Stadtrat.

**Protokoll der 6. Delegiertenversammlung 2025:
Montag, 10. November 2025, 19:30
Friedenskirche, Kleiner Saal, Friedensstrasse 9, 3007 Bern**

Quartiere Holligen, Weissenstein, Mattenhof,
Monbijou, Weissenbühl und Sandrain



Die Container gibt es in verschiedenen Grössen und Farben. Weiss ist Karton und Papier – Rot der Kehricht.

Die künftigen Regeln sehen eine Containerpflicht kombiniert mit Ersatzabgabe vor. Entweder werden die Container für Kehricht und Papier/Karton auf Privatgrund abgestellt oder es erfolgt die Bezahlung einer Ersatzabgabe. Wo möglich werden öffentliche Container-Standorte bereitgestellt mit Ersatzabgabe für die Nutzung. Das etappierte Vorgehen ermöglicht, dass nicht alles auf einmal erfolgen muss. Die Eigentümer*innen haben während einer Übergangsphase die Wahl, ob sie Platz für Container zur Verfügung stellen oder eine Ersatzabgabe bezahlen möchten. Der Ausbau von öffentlichen Containerstandorten wird stufenweise vorangetrieben. Die Details werden im Abfallreglement geregelt, welches dem Stadtrat in der zweiten Jahreshälfte 2026 vorgelegt wird.

Für den Stadtteil 3 bedeutet dies, dass ab Anfang 2026 die Hauseigentümer*innen/Verwaltungen ein Schreiben mit Informationen rund um Bestellung und mögliche Platzierung von Containern erhalten. Wo möglich und gewollt, stellt die Stadt Container kostenlos zur Verfügung. Auf Wunsch wird vor Ort eine Beratung angeboten. Ab 2027 (sofern der Stadtrat 2026 den Anträgen zustimmt) soll der Grundsatz gelten, entweder privater Containerstandort oder Bezahlung der Ersatzabgabe. Die Realisierung von öffentlichen Containerstandorten wird ebenso 2027 vorangetrieben.

Diskussion

Roland Jakob: Die Container sind nicht gratis. Sie werden von den Steuerzahlenden bezahlt.

Tom Klingl: Werden die blauen Säcke abgeschafft?

Matthias Aebischer: Nein, die blauen Säcke sollen künftig im Container gesammelt und nicht auf die Strasse gestellt werden.

Yolande Burnod: Die farbigen Säcke werden abgeschafft?

Matthias Aebischer: Ja, es rentiert nicht.

Tom Bauer: Er hat in seiner Siedlung (WBG Huebergass) schon jetzt zu wenige Container. Wenn es nun in der Nachbarschaft nicht möglich sein wird Container hinzustellen, wie kann verhindert werden, dass die Nachbarn ihren Müll/Papier bei ihnen abladen?

Katja Eggenschwiler: Wenn sich mehrere Liegenschaften zusammentun, wird dies finanziell subventioniert. Zudem gibt es die Möglichkeit, die Container abzuschliessen.

Roland Jakob: Diese Problematik muss genau angeschaut werden.

Cindy Baumann: Wie wird das Plastik recycelt?

Katja Eggenschwiler: Bei den Detailhändlern kann das Plastik abgegeben werden.

Roland Jakob: Was passiert mit den Containern, wenn sie kaputt gehen?

Katja Eggenschwiler: Sie werden kostenlos ersetzt.

Nerea Spori: Wie lange läuft der Pilotversuch schon?

Katja Eggenschwiler: Er läuft seit September 2018. Am Anfang hat er rentiert. Dann haben zu wenige Leute mitgemacht. Das Farbsack-Trennsystem wollte dem Vorbild Schweden nachahmen.

Thomas Accola: Er kann nachvollziehen, dass die Containerpflicht eingeführt werden soll. Er hat aber Bedenken, dass wegen den Containern zu viele Parkplätze aufgehoben werden müssen.

Matthias Aebischer: Gerichte stützen die städtische Absicht, Parkplätze zu streichen, sofern es im Rahmen bleibt. Es werden zudem künftig weniger Parkkarten abgegeben.

Valentin Bütikofer: Er muss seinen Container vom Haus auf das Trottoir stellen. Dann kann niemand mehr das Trottoir benutzen.

Matthias Aebischer: Wenn das Trottoir vollgestellt ist, sollten dort künftig keine Container zu stehen kommen.

Dominique Houstek: Werden die neuen Säcke rot?

Matthias Aebischer: Nein, sie bleiben blau.

**Protokoll der 6. Delegiertenversammlung 2025:
Montag, 10. November 2025, 19:30
Friedenskirche, Kleiner Saal, Friedensstrasse 9, 3007 Bern**

Quartiere Holligen, Weissenstein, Mattenhof,
Monbijou, Weissenbühl und Sandrain



Roland Jakob: Wie kommen beeinträchtigte Personen zu den öffentlichen Containerplätzen?

Matthias Aebischer: Mit dem Rollstuhl kann der kleine Container gut beladen werden. Das ERB ist für alle da. Sie können alle Personen gut beraten.

Katja Eggenschwiler: Öffentliche Container werden speziell auch für Blinde und Gehbehinderte ausgestattet.

Yolande Burnod: Hier muss doch die Nachbarschaftshilfe zum Tragen kommen.

Andreas Roth: Plastik und blaue Säcke können Unterflur nicht gesammelt werden?

Matthias Aebischer: Ja, das stimmt. Aber in der Innenstadt müsste dies angedacht werden.

4. Traktandenliste, Protokoll der letzten Delegiertenversammlung

Die Traktandenliste wird wie versandt zur Kenntnis genommen. Das Protokoll der DV5-25 vom 15. September 2025 wird genehmigt.

5. Mitteilungen aus Vorstand, Arbeitsgruppe und Mitgliederorganisationen

QM3-Termine 2026

Patrick Krebs: Die QM3-Termine 2026 für die Delegiertenversammlungen und Arbeitsgruppen stehen fest. Das Dokument wurde mit der Einladung versendet. Auf der QM3-Homepage sind alle Daten ebenso ersichtlich.

Studienauftrag Ziegler-Areal

Patrick Krebs: In der QM3-Arbeitsgruppe vom 13. Oktober 2025 wurde der Studienauftrag besprochen. Dem QM3-Jurymitglied Stefan Baumgartner wurden seitens der anwesenden Delegierten

Anregungen, Empfehlungen und kritische Punkte in Bezug zu Wohnen, Freiraum, Gewerbe, Schule und Verkehr mitgegeben. Die Diskussion wurde in einer Aktennotiz festgehalten, die mit der Einladung zur heutigen DV versendet wurde.

Wettbewerb Volksschule Sulgenbach

Patrick Krebs: Da das an der letzten DV gewählte Jurymitglied Matthias Gunsch die Jurytermine im Mai und Juni 2026 nicht wahrnehmen kann, wird QM3-Geschäftsleiter Patrick Krebs als Ersatz in der Jury Einsitz nehmen.

Meinen-Areal

Patrick Krebs: Ab dem 24. November 2025 beginnt die offizielle Vermarktung der 146 Mietwohnungen im Gebäude Meinen Nord. Alle Personen, die sich als Wohnungsinteressenten oder für den Newsletter angemeldet haben, wurden drei Wochen im Voraus (03.11.2025) informiert und hatten die Möglichkeit, sich frühzeitig für ihre Wunschwohnung zu bewerben.

Mitteilungen der Mitgliederorganisationen:

Keine Wortmeldungen

6. Varia

Mit dem Verweis auf die nächsten Termine (**Arbeitsgruppe am Montag, 17. November 2025 und Delegiertenversammlung am Montag, 15. Dezember 2025**) wird die Delegiertenversammlung um 21:25 Uhr geschlossen.

Bern, 15.12.2025

Patrick Krebs